betrage. Es war die bedeutendste Landentdeckung, die seit langer Zeit im nördlichen Eismeer gemacht worden war. Die Norweger behielten den Namen „König-Karl-Land" bei, deuteten ihn aber auf den verstorbenen König Karl XIV. von Schweden.

Ausrüstung und Abfahrt der zweiten deutschen Nordpolar-Expedition 1869.

Bei dem regen Eifer, der sich allenthalben in Deutschland kund that und der durch den Mißerfolg der ersten Expedition keineswegs abgekühlt wurde, war es zu erwarten, daß man es bei dem ersten Versuche nicht bewenden lassen, sondern das einmal begonnene Werk rühmlich fortführen werde. Dr. Petermann war unermüdlich in der Verbreitung wissenschaftlicher, auf die Polarfrage bezüglicher Arbeiten, deren er allmählich über 40 herausgab. Auch die Nation wie ihre Fürsten steuerten wacker bei, und obwohl — da das Unternehmen einen großen Maßstab annahm — die Kosten sich schließlich auf die hohe Summe von 84,000 Thaler beliefen, so war doch alle Aussicht vorhanden, daß diese gedeckt werden würden. Dr. Petermann hatte beabsichtigt, auch das östlich von Spitzbergen und Gillisland gelegene Eismeer, nordwestlich von Nowaja Semlja mit in den Bereich der Forschungen einzubeziehen, indessen hiervon sah man ab, obgleich jenes noch vom Golfstrom erwärmte Meer, wie Fahrten norwegischer Fischer dargethan haben, sehr günstige Eisverhältnisse darbot. Man blieb bei dem ersten Plane, demzufolge man an der ostgrönländischen Küste nach Norden zu vordringen sollte. Statt eines Schiffes wurden zwei größere zur Expedition bestimmt und zwar ein besonders zu diesem Zwecke in Bremen gebauter Dampfer, der abermals „Germania" getauft wurde, und ein, hauptsächlich mit Kohlen befrachtetes Begleitsegelschiff die „Hansa". Nicht um eine kurze Sommerfahrt handelte es sich diesmal, sondern eine Ueberwinterung in hohen Breiten — mindestens unter dem 80. Grade, womöglich unter dem Nordpol — war in Aussicht genommen. Um eine reiche wissenschaftliche Ausbeute herbeizuführen, waren eine Anzahl tüchtiger Gelehrter veranlaßt worden sich der Expedition anzuschließen. Noch niemals, seit es Nordexpeditionen gab, war eine solche Anzahl wissenschaftlich gebildeter Männer in die Eisregion eingedrungen, wie mit der zweiten deutschen Expedition. Sie fanden in Ostgrönland nördlich vom 65. Grade ein Gebiet vor, das mit Bezug auf physikalische Geographie, Klimatologie, Geologie, Botanik, Zoologie und Ethnographie so gut wie unerforscht war.